

unsere gemeinde

Rundbrief der Martins-Kirchengemeinde Espelkamp
I/2005



“Ihr seid das Salz der Erde”

**Würdigung der Ehrenamtlichen
am 16. Januar 2005**

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Frühjahrsausgabe ist recht umfangreich geworden und bietet viel Lesestoff. Für die Sommersammlung der Diakonie liegt ein Überweisungsvordruck dabei. Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit,

Ihr Redaktionsteam

Inhalt:

Gemeindeversammlung.....	Seite	4
Kantorenstelle.....		6
Besuche.....		7
Martinshaus.....		8
Ehrenamtliche.....		12
Presbyterium.....		14
Diakonie.....		15
Lore Lork.....		16
Sophie Schmidt.....		17
Schwedenkindergarten.....		18
Ev. Kindergarten "Hand in Hand".....		21
Paulus.....		24
Rätselseite.....		28
UNDUGU-Laden.....		30
Seebeben im Indischen Ozean.....		32
Freizeitplätze 2005.....		34
Ludwig-Steil-Hof.....		36
Adressen.....		38
Veranstaltungen.....		40

Impressum

HERAUSGEBERIN:	Evangelische Martins-Kirchengemeinde Espelkamp, Rahdener Str. 15, 32339 Espelkamp, Tel. 05772/4415
REDAKTION:	Hartwig Berges, Margot Müller, Gerhard Sauerbrey, Christiane Tietjen, Carola Zschocke
V.i.S.d.P.:	Hartwig Berges, Mittelgang 16, 32339 Espelkamp
INTERNET:	www.martins-kirchengemeinde.de
DRUCK:	Andreas Fritz, Kreiskirchenamt Lübbecke
AUFLAGE:	2 500
ERSCHEINUNGSWEISE:	zweimal jährlich
NÄCHSTE AUSGABE:	November 2005
REDAKTIONSSCHLUSS II/05:	30. September 2005

Mehr als man glaubt.....

ist das christliche Gedankengut in unserer Gesellschaft verankert in unserem Recht und in der Wirtschaftsordnung. Dabei geht es nicht nur um den Gottesbezug in unserer Verfassung. Der Staat gilt bei uns nicht als letzte Instanz, sondern als vorletzte, aber nötige Ordnungsmacht. Menschenwürde und Menschenrechte weisen auch den Staat in seine Grenzen. Das biblische Bild vom Menschen leitet sich ab von der Ebenbildlichkeit Gottes und findet seinen Niederschlag in den 10 Geboten. Unsere Grundrechte im Grundgesetz und die Menschenrechtscharta haben darin ihren Ursprung.

Aber auch unsere Wirtschaftsordnung, die vielzitierte soziale Marktwirtschaft, kennt den Gedanken der sozialen Gerechtigkeit, den Ausgleich zwischen arm und reich. „Eigentum verpflichtet“, ist ein solcher Grundsatz. Ich kann machen, was ich will mit dem, was mir gehört, ist ein äußerst egoistischer und zerstörerischer Satz. Hier muß jeder die Balance zwischen Freiheit und Verantwortung finden.

Nicht zuletzt hat in unserem

Strafrecht christliches Gedankengut einen festen Platz. Weil der Mensch als fehlerhaft und sündhaft zu sehen ist, müssen ihm Grenzen gesetzt werden. Aber nicht die Strafe ist das Ziel, sondern die Besserung und Hilfe zur Umkehr.

Nun wissen wir aus Erfahrung, dass Gesetze am Bewußtsein der Menschen nicht viel verändern. Noch ist christliches Gedankengut geduldeter Grundkonsens unserer Gesellschaftsordnung. Dass uns dieser Grundkonsens immer mehr verloren geht, steht für mich außer Zweifel. Wenn der Gottesbezug verloren geht und nicht mehr in den Herzen und Köpfen der Menschen verankert ist, wird auch der Grundkonsens in unserer Gesellschaft verloren gehen. Mag er auf dem Papier in den Gesetzen noch zu finden sein, das gesellschaftliche Leben aber wird davon nicht mehr gestattet.

Ich hoffe und wünsche, dass wir uns auf die Grundlagen unserer Gesellschaft neu besinnen, mehr als wir im Augenblick glauben.

Gerd Sauerbrey
Jugendreferent

Gemeindeversammlung

Die fetten Jahre sind vorbei

Bis vor wenigen Jahren galt auch in der Kirche das alte Sprichwort: über Geld spricht man nicht - man hat es einfach! Das ist wohl endgültig vorbei. Die Kirchenfinanzen sind im freien Fall. Gründe dafür sind weitaus weniger die Kirchengaustritte als vielmehr der Rückgang direkter Steuern durch staatliche Steuerreformen, vor allem aber die demographische Entwicklung: „Die Menschen **laufen** der Kirche nicht weg, nein - sie **sterben** uns weg.“

(Superintendent Dr. Becker)
Die leidige Konsequenz: über Geld muss gesprochen werden.

So geschah es am 3. Februar 2005 in einer Gemeindeversammlung im Thomashaus.

Elisabeth Halwe-Grote, die Verwaltungsleiterin des Kirchenkreises, und der Finanzchef **Carsten Schöneberg** hatten kaum positive Nachrichten im Gepäck. Da sind zum einen die rückläufigen **Mitgliederzahlen**: Noch sind es im Kirchenkreis

Lübbecke über 70.000; bis 2030 werden es aber fast ein Drittel weniger sein.

Unsere Martinsgemeinde, so lautet die Prognose, wird von jetzt 5188 Mitgliedern auf dann nur noch ca. 3500 schrumpfen. Zum anderen das **Geld**: schon jetzt fehlen dem Kirchenkreis fast 400.000 EURO zur Finanzierung seiner Aufgaben. In unserer Gemeinde ist es 2005 bereits ein Minus von 52.000 EURO. Die Lage wird mit jedem weiteren Jahr schwieriger.

„Nur einsparen reicht nicht mehr,“ sagte Frau *Halwe-Grote*.

„Wir werden uns verstärkt um Spenden und ehrenamtliche Mitarbeit kümmern müssen.“ Und unsere Finanzkirchenmeisterin, *Ulrike Odenhausen*, brachte es auf den Punkt: „An Gebäuden und Personal muss sich etwas tun!“

Das heißt: wir können uns **drei Zentren** (Martinshaus, Michaelshaus und Thomashaus) nicht mehr leisten. Die Weichen in Richtung Abgabe des Martinshauses sind gestellt. Ein erster Schritt. Wird er aber ausreichen? Die **Personalkosten** müssen

ebenfalls runter, da sie mit fast 70 Prozent bei den Ausgaben der Gemeinde zu Buche schlagen. Ein besonders schmerzhafter Punkt, sind davon doch sehr bewährte und geschätzte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und deren Familien betroffen! Vielleicht kann eine verstärkte **Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden** (z.B. Isenstedt-Frotheim) in der gemeinsamen Nutzung von Gebäuden und Personal zu einer finanziellen Entlastung führen. Erste Gespräche laufen bereits.

„Die Zeit der frommen Selbsttäuschung ist vorbei,“ stand vor kurzem im Sonntagsblatt zu lesen.

Wir sind gezwungen, uns ganz neu über Schwerpunkte unserer Gemeindegarbeit zu verständigen und zu überlegen, welche Arbeitsbereiche in anderer als der gewohnten Weise fortgeführt werden können (z.B. durch Finanzierung aus Spenden statt aus Kirchensteuer-Mitteln).

„Nichts wird bleiben wie es ist!“ So bedrohlich das auf den ersten Blick auch klingt, so liegen

doch **Chancen** darin: Alle Gemeindeglieder sind herausgefordert zu überlegen, was ihnen die Arbeit ihrer Kirchengemeinde in Zukunft wert ist!

Sicher ist: Kirche als Serviceleistung weniger Hauptamtlicher für viele, die eher passiv bleiben, wird nicht mehr funktionieren. Kirche als eine Gemeinschaft, in der jede und jeder ihre und seine Gaben einbringt, hat jedoch Zukunft!

Es gibt keinen Grund für Panik. Noch immer sind wir im Weltmaßstab gesehen eine reiche Kirche.

Aber vielleicht müssen wir von anderen, finanziell wesentlich ärmeren Kirchen lernen: **die Kirche Jesu Christi lebt nicht in erster Linie vom Geld, sondern von der Hingabe, dem Gebet, der Einsatzfreude, Kreativität und Gemeinschaftsfähigkeit ihrer Mitglieder. Vor allem: Kirche lebt von ihrem Herrn, der zugesagt hat: „Ich bin bei euch alle Tage!“**

Pfarrer Dieter Litschel

Kantorenstelle

Bedingt durch die Sparmaßnahmen des Kirchenkreises droht in Espelkamp die Streichung der hauptamtlichen Kirchenmusikerstelle.

Was bedeutet Kirchenmusik für Espelkamp und die Umgebung: Zahlreiche öffentliche Veranstaltungen seit 50 Jahren!

Chorkonzerte:

- Messias (G.F.Händel)
- Requiem (W.A.Mozart)
- Weihnachtsoratorium (J.S.Bach)
- Carmina Burana (C.Orff)
- Gospelmusik mit „Vokal Fatal“
- „Arche Noah“ - KinderMusikTheater
- gemeinsame Konzerte mit dem Chor der Partnerstadt Borås (Schweden) u.a.

Blechbläserkonzerte

Orgelkonzerte

Kammerkonzerte

u. v. a. mehr

Diese Konzerte sprechen eine große Zuhörerschaft an, die weit über Konfessionen und die Grenzen Espelkamps hinausgeht.

Ohne einen hauptamtlichen Kirchenmusiker sind Konzerte dieser Qualität und Vielfalt NICHT möglich.

Was bedeutet ein Verlust der hauptamtlichen Kirchenmusikerstelle für die Kirche?

Bisher erreichte diese qualifizierte Arbeit viele Menschen in der Gemeinde und darüber hinaus.

Nun drohen:

- Einschränkung der musikalischen Verkündigung
- Fehlende Impulse zur lebendigen Gestaltung der Gottesdienste
- Ein Absinken des musikalischen Niveaus in den Gottesdiensten
- Abwandern von Gottesdienstbesuchern
- Auflösen von „Vokal Fatal“ und KinderMusikTheater
- Abwanderung aus Kantorei und Bläserkreis
- Beeinträchtigung der Nachwuchsarbeit in allen Gruppen



Logo für die Unterschriften- Aktion

Besuche

Die Mitglieder der Chöre starten eine **Unterschriften-Aktion** gegen diese Streichung.

Helfen Sie durch Ihre Unterschrift, die hauptamtliche Kirchenmusikerstelle In Espelkamp zu erhalten.

Listen finden Sie:

- im Rathaus
- in der Buchhandlung Lienstädt & Schürmann
- in der Stadtbücherei
- in der Thomaskirche und der Michaelskirche
- im Gemeindebüro der Martinskirchengemeinde

Ansprechpartner:

Anne Peschel Tel.: 05772/3643

Renate Ziebeker Tel.: 05772/5974

Anne Hanke: Tel.: 05743/8624

Wenn jemand im Krankenhaus liegt ...

und den Besuch (s)eines Pastors wünscht - dann geben Sie uns doch bitte umgehend Bescheid!

Wir, Ihre Gemeindepastoren, schaffen es zeitlich einfach nicht, alle umliegenden Krankenhäuser (von Rahden über Lübbecke, Bünde bis Minden ...) regelmäßig anzufahren und alle kranken Gemeindeglieder dort zu besuchen. Dafür bitten wir sehr um Verständnis.

Wir werden aber schnellstmöglich reagieren, sollten wir von Ihnen direkt auf einen kranken Angehörigen, Nachbarn o.ä. angesprochen werden, der einen Besuch wünscht.

Versprochen!



Ihre Pastoren

Dieter Litschel (Tel.: 05772/4193)

Detlev Rudzio (Tel.: 05772/3211)

Martinshaus

„Begegnungs-, Bildungs- und Forschungsstätte Martinshaus Espelkamp e.V.“

„Begegnungszentrum Martinshaus“

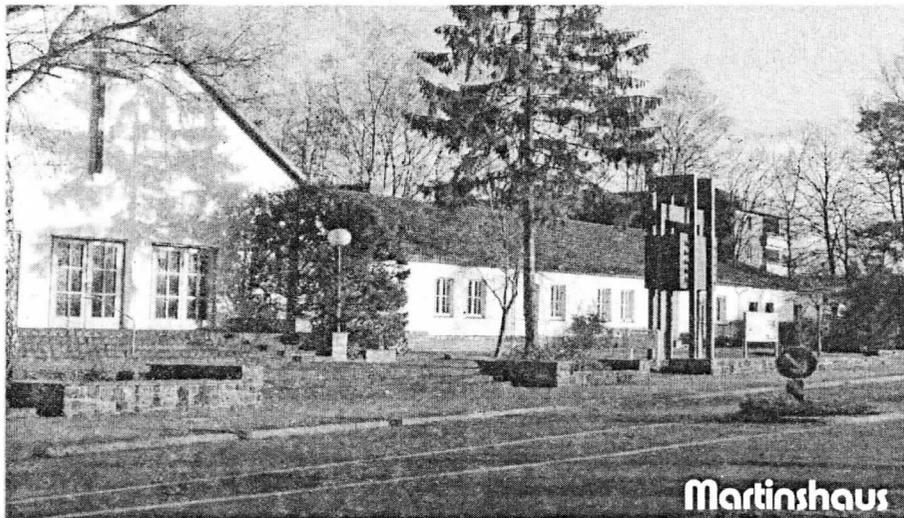
Ein letzter Versuch?

Was soll werden?

Diese Frage stand im Raum, als am Abend des 20. Januar 2005 etwa 50 Frauen und Männer im Martinshaus zusammengekommen waren, um zu hören, was denn nun mit der Gründung des Vereins *Begegnungs-, Bildungs-*

und Forschungsstätte Martinshaus Espelkamp e.V. gewollt und wohl noch möglich sei.

Was soll das werden, nachdem der „Martinshaus e.V.“ am Widerstand der Mehrheit des damaligen Presbyteriums gescheitert ist, dieses Presbyterium aufgelöst werden musste und ein Bevollmächtigtenausschuss an seine Stelle trat, der mit einem Kompromiss versuchte, einen neuen Anfang im Leben der Gemeinde zu ermöglichen?



Jahre ins Land gegangen sind und alle „öffentlichen Hände“ ob kirchlich, staatlich oder kommunal so viel leerer geworden sind. Menschen, die freiwillig und mit großem Einsatz vieles schon erreicht hatten, sich verletzt und enttäuscht abgewandt haben?

Marco Clauder, der die Initiative zur Gründung dieses Vereins zu seiner Sache gemacht hat, warf diese Fragen bei seinem Rückblick selbst auf und betonte die entscheidende Veränderung:

- Das Presbyterium hat jetzt einstimmig beschlossen, das Martinshaus abzugeben, mit der Zielsetzung, das Konzept von Frau Strohm-Katzer zu verwirklichen.
- Es gibt eine grundsätzliche Gesprächsbereitschaft der Stadt Espelkamp und auch bei den jetzt geführten Gesprächen wurde es noch einmal festgestellt - das Interesse unserer Ev. Kirche von Westfalen, das Interesse verschiedener staatlicher Stellen

und öffentlichen Institutionen wie z.B. der Nordrhein-Westfalen-Stiftung - an diesem Vorhaben.

- Ganz entscheidend ist aber: Allen Beteiligten vor Ort ist bewusst, dass in dem Konzept, das Frau Strohm-Katzer noch einmal ausführlich dargestellt hat, eine einzigartige Chance für Espelkamp und die ganze Region, ja für unser Land, unsere Landeskirche und die Ev. Kirche in Deutschland liegt, weil

- in diesem Gebäude und hier in Espelkamp in der lebendigen Begegnung des täglichen Lebens Geschichte und Gegenwart des Zusammenwachsens und Zusammenwirkens einer Gemeinschaft von Ansässigen, Vertriebenen und Flüchtlingen und Menschen, die aus wirtschaftlicher Not und vielen anderen Gründen an diesem Ort zusammengekommen sind, erlebt, dargestellt und erforscht werden kann
- diese Aufgabe der

Integration, vor die unsere Gesellschaft beim Zusammenwachsen innerhalb der Europäischen Union und im Zeichen der Globalisierung immer mehr gestellt sein wird

- die Bürger dieser Stadt sich ihrer eigenen Geschichte bewusst werden können
- und sich noch besser kennen und verstehen lernen, wenn Alte und Junge sich bei der Nutzung der vielfältigen Möglichkeiten dieses Hauses begegnen und gemeinsam Bereiche ihres Lebens gestalten.

Einhelliger Beifall zeigte die Zustimmung der aufmerksam Zuhörenden.

13 Personen konnten sich an diesem Abend schon entschließen, Mitglied des Vereins zu werden. Einstimmig beschlossen sie, die von Dr. Eller entworfene Satzung, nach dem unter „Vereinszweck“ auf Wunsch der Stadt Espelkamp auch der Erwerb des Martinshauses ausdrücklich genannt und eine „Fördernde Mitgliedschaft“ in

der Satzung vorgesehen wird. Auch die Beitragsordnung (Mindestbeitrag für natürliche Personen 5 Euro und für juristische Personen 40 Euro je Monat) fand ihre Zustimmung, sodass der Vorstand gewählt werden konnte.

Einstimmig wurden gewählt:

Marco Clauder, 1. Vorsitzender

Christiane Seibel, 2. Vorsitzende

Hans-Georg Meyer, Kassierer

Peter Snethlage, Schriftführer

Dr. Horst Eller und
Fritz Vorweg, Beisitzer

Nelly Rack, Kassenprüferin

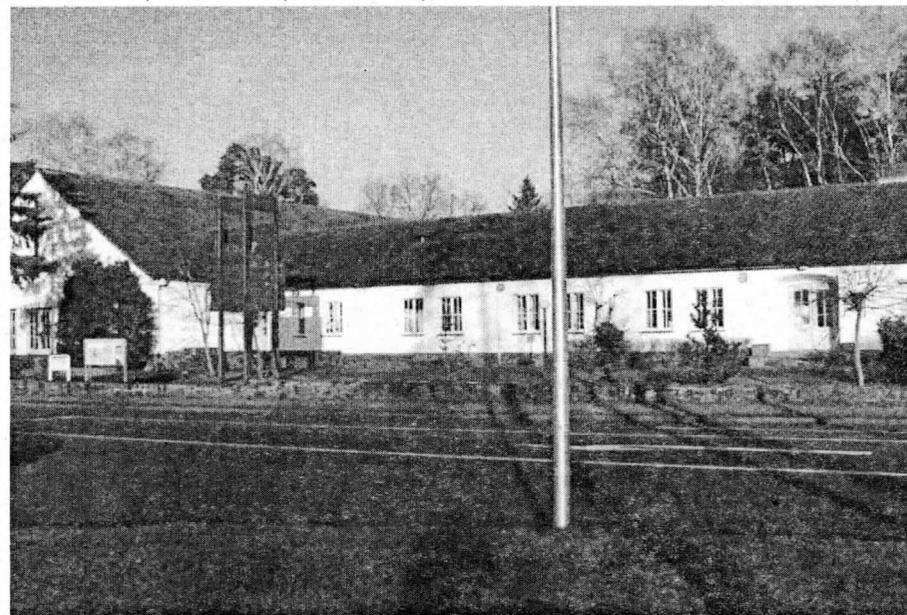
Noch einmal soll die am Anfang gestellte Frage jetzt wieder aufgenommen werden:

Was wird aus diesem so entschlossen gestarteten neuen Versuch werden?

Und die Antwort, die der Vorsitzende eindeutig aussprach: Wenn jetzt nicht alle, denen das Martinshaus und die von Frau Strohm-Katzer entwickelten weit reichenden Pläne am Herzen liegen, alsbald Mitglied werden und wenn die Stadt,

die die Gründung des Vereins als Voraussetzung für Ihr Engagement gefordert hat, jetzt nicht auch tatsächlich schnell und entschlossen hilft, dann wird nicht nur auch dieser Verein scheitern, sondern dann droht dem Martinshaus der Verfall und die Verwertung.

Dr. Horst Eller



Martinshaus

Ehrenamtliche

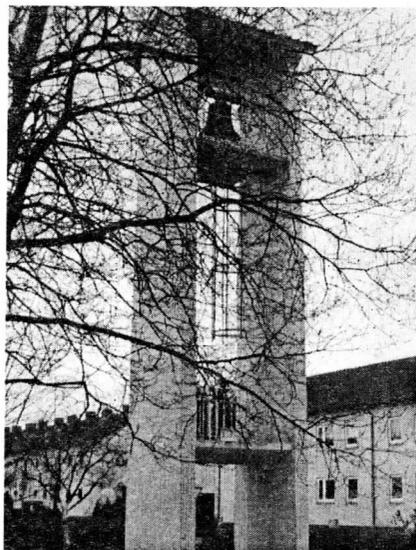
„Ihr seid das Salz der Erde“

Die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter zu würdigen, war schon lange von Pfarrer Detlev Rudzio geplant. Diese Idee in die Tat umzusetzen, gelang aber erst Anfang des Jahres mit der tatkräftigen Unterstützung seines Kollegen Pfarrer Dieter Litschel und des neuen Presbyteriums.

Ein kleiner Kreis von Presbytern fing an, Adressen zu sammeln und schnell wurde klar, dass die Anzahl der freiwilligen Helfer groß war. Da waren die Besuchsdienste, der UNDUGU-Laden, es gab die Partnerschaftsarbeit mit Tansania und die vielen Jugendlichen, die an verschiedenen Stellen mithelfen, z.B. in Vorbereitungskreisen für die Kinderbibeltage, die Thomkids, die Kinder- und Familiengottesdienste. Auch die Küster finden zu besonderen Gelegenheiten immer Helfer, die ohne viel Aufhebens in der Küche aktiv werden. Lektoren, der Kassettendienst - die Reihe müsste noch um viele ergänzt

werden. Insgesamt waren es 200 Adressen, die angeschrieben wurden!

Der Ehrentag sollte mit einem Gottesdienst in der Michaelskirche und einer gemeinsamen Festtafel im Ludwig-Steilhof begangen werden.



Der Glockenturm

„Ihr seid das Salz der Erde“, war das Motto aus dem Matthäusevangelium, das über dem feierlichen Akt stand und es erfüllte Gemeinde und

Ehrenamtliche gleichermaßen mit Stolz und Freude, dass es soviel freiwilliges Engagement gibt.

Im Gottesdienst gesegnet wurde Oskar Rist, der nach langen Jahren im Besuchsdienst und im Bevollmächtigtenausschuss jetzt seinen Dienst aufgibt.



Relief an der Michaelskirche

Anschließend an den Gottesdienst fanden sich viele der Geehrten zu einem gemeinsamen Mittagessen im Ernst-Wilm-Haus ein.

Pfarrer Rudzio hielt eine warmherzige Rede; er bat die Einzelnen und Gruppen, noch einmal aufzustehen, sodass man sich gegenseitig wahrnehmen konnte. Muntere Tischgespräche begleiteten das köstliche Mittagessen, das zu einem gemeinschaftlichen, stärkenden Erlebnis wurde.

Christiane Tietjen

Liebe Gemeindemitglieder, die Ihnen vorliegende Ausgabe von „Unsere Gemeinde“ enthält eine Beilage zur Aktion „Freiwilliges Kirchgeld“. „Typisch Kirche!“, werden einige sagen, „die wollen immer nur Geld haben, obwohl sie so reich sind“.

„Ja“, so lautet die Antwort einer Gemeinde aus Brandenburg, **„wir sind reich an Menschen**, die sich für ihre Kirchengemeinde engagieren, die neben ihrer Erwerbstätigkeit Zeit und Energie aufbringen, um für andere da zu sein“. Wenn wir z.B. in der Seniorenarbeit ohne die Menschen der Besuchsdienstkreise auskommen müssten, die sich ehrenamtlich zur Verfügung stellen, dann würden vielen Menschen wichtige Begegnungen fehlen. **Reich sind wir auch an Menschen**, die in Gottesdiensten eine Kollekte für Aufgaben in unserer Kirchengemeinde geben. Viele Sachausgaben z.B. der Jugend-, Kinder- und Seniorenarbeit werden durch Kollekten aus Gottesdiensten und durch Einzelspenden unterstützt. **Reich sind wir auch an Menschen**, die jeden Monat mit der Kirchensteuer ihren Beitrag am Bestehen der Kirche leisten. Diesen Menschen danken wir, weil sie trotz der großen finanziellen Belastungen, die auf die meisten seit einigen

Jahren durch Steuern, Sozialabgaben oder Mieterhöhungen zugekommen sind, ihrer Kirche die Treue halten.

Reich sind wir auch an Menschen, denen es nicht egal ist, wie wir als Christen heute leben können, denen die Frage nach Gott und seiner lebendigen Gegenwart eine wichtige Frage ihres Lebens geblieben ist.

Ja, wir sind reich durch alle Menschen, die das Leben der Kirchengemeinde mitgestalten, Lasten mittragen, Aufgaben übernehmen, denen „Kirche“ nicht nur ein historisch wertvolles Gebäude ist, sondern sie zu einer lebendigen Gemeinschaft formen. **Aber ...**

...die Gelder reichen nicht mehr aus, um den gegenwärtigen Stand zu erhalten. Das hat seinen Grund nicht darin, dass wir in der Kirche unvorsichtig mit dem Geld umgegangen sind. Wie Sie sicherlich aus vielen Medienberichten wissen, geht das Kirchensteueraufkommen kontinuierlich zurück. Vor allem die Bevölkerungsentwicklung ist für die Lage verantwortlich. Mehr Beerdigungen als Taufen sorgen für immer weniger Gemeindeglieder und damit für sinkende Einnahmen. Auch Kirchenaustritte und die Steuergesetzgebung der vergangenen Jahre sind als Ursachen zu nennen. Von unseren 5200 Ge-

meindegliedern zahlt nur etwa ein Drittel überhaupt Kirchensteuern, denn alle Kinder, Jugendlichen, sozial Schwache, Arbeitslose und fast alle Rentner sind ausgenommen von der Kirchensteuerzahlung. Die Gelder für unsere Kirchengemeinde werden immer knapper, die Folgen sind für uns deutlich spürbar. Sowohl im Personalbereich als auch bei den Gebäudekosten müssen harte Einsparungen vorgenommen werden. Bei den Sachkosten verursachen vor allem die immer höheren Abgaben für Wasser, Strom- und Heizung weiter steigende Ausgaben.

Wenn wir also um ein freiwilliges Kirchgeld bitten, wenden wir uns vor allem an Menschen, die keine oder wenig Kirchensteuer zahlen. Sie können schon mit einer kleinen monatlichen Spende einen Beitrag leisten, der wichtige Arbeitsbereiche für die Menschen in unserer Kirchengemeinde erhalten hilft.

Deshalb sind wir dankbar für **jeden** Betrag. Wenn **100** Menschen/Familien jeden Monat 5 Euro spenden, dann haben wir bereits 5000 Euro im Jahr mehr zur Verfügung. Wir danken all denen, die bereit sind, mit ihrer Spende die Arbeit unserer Kirchengemeinde zu unterstützen. Lassen Sie uns gemeinsam Zeichen setzen! **Bitte beachten Sie hierzu die „Gelben Seiten“ in der Mitte des Heftes!**

Beratungsstelle Ausländer und Flüchtlinge und Kontaktstelle für Vernetzung Und Kommunikation

Modellprojekt 2004/2005
gefördert durch die
Europäische Union
Europäischer Flüchtlingsfonds

Wir suchen
ehrenamtliche

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Interesse an Kontakten zu zugewanderten Menschen

Als Begleitpersonen
für Bürgerinnen und
Bürger mit mangelnden
Deutschkenntnissen
für Besuche bei:

- Sozialamt
- Ausländerbehörde
- Arbeitsamt
- Arztpraxis

Kontakt

DIE DIAKONIE
Karl-Heinz Holt
Geistwall 30
32312 Lübbecke
Tel.: 05741 270086

e-mail: Karl-Heinz.Holt@di diakonie.de

Lore Lork

Mit ganzem Herzen als Küsterin im Einsatz



Die langjährige Küsterin der Martinskirchengemeinde, Lore Lork, ist am 21. November 2004 in Münster verstorben. Sie wurde 83 Jahre alt.

1965 war Lore Lork mit ihrer Familie aus dem Ruhrgebiet nach Espelkamp gekommen, um zunächst den Küsterdienst an der Martinskirche zu übernehmen. 1971 wechselte sie an die Thomaskirche, wo sie bis 1989 mit großer Hingabe ihren Dienst versah. Vielen Espelkämpfern war sie eine vertraute Person, den kirchlichen Bediensteten eine angenehme Mitarbeiterin. Wer mit ihr zu tun hatte, spürte, dass Lore Lork mit ganzem Herzen am

Gottesdienst und am Hause Gottes hing. Später kam das neu erbaute Thomashaus hinzu. Die Küsterin kümmerte sich und pflegte alles, als wäre es die eigene "gute Stube". Mancher erinnert sich noch daran, dass Lore Lork keine Mühen scheute, aus den Gärten der Gemeindeglieder Blumen zusammenzuholen, um dem Gemeindehaus einen stets einladenden Charakter zu verleihen und der täglich geöffneten Kirche ein freundliches Gesicht zu geben.

Daneben war Lore Lork lange in der Frauenhilfe des Ostbezirks verantwortlich mit tätig.

Wenn die Leiterin verhindert war, übernahm sie selbstverständlich die Gestaltung der Zusammenkünfte. Eine nicht nur sachliche, sondern auch geistliche Aufgabe sah sie in Seniorenfreizeiten auf der Insel Borkum, die sie mehrfach im Auftrag der Gemeinde und des Diakonischen Werkes leitete.

Andachten mit Liedern, Auslegungen und Gebeten bereitete sie stets sorgfältig vor. Dadurch wurde sie über den Kreis der Gemeinde hinaus auch zahlreichen Menschen aus dem Kirchenkreis bekannt. Aus gesundheitlichen Gründen musste die 83-Jährige vor einigen Monaten in ein Pflegeheim nach Münster ziehen, wo sie in der Nähe ihrer Kinder war.

Sophie Schmidt

Dort ist sie verstorben.

Am 25. November 2004 wurde sie um 14 Uhr im münsterländischen Havixbeck beigesetzt.

Friedrich-Wilhelm Hageböke

Sophie Schmidt im Alter von 88 Jahren verstorben

Am Montag, dem 14. März - nur eine Woche nach der Feier ihres 88. Geburtstages - ist Frau Sophie Schmidt geb. Schönbeck - verstorben und am Freitag beigesetzt worden. Viele Menschen in unserer Stadt und Gemeinde haben sie kennen und sehr schätzen gelernt, seit sie 1968 nach Espelkamp kam: ihre stille, freundliche, unaufdringliche Art; ihre Freude an der Musik; ihre Bereitschaft, sich für andere - z.B. im Besuchskreis unserer Gemeinde zu engagieren, und das alles bis zuletzt!

Unsere Martins-Kirchengemeinde ist ihr zu großem Dank verpflichtet. Unzählige Male hat sie in den vergangenen Jahren die Orgel gespielt: in der Thomaskirche, in der Michaelskirche und zuletzt auch bei den Gottesdiensten des Ludwig-Steil-Hofes; sie war immer bereit

einzuspringen, wenn sie gebraucht wurde.

Sie wird uns allen sehr fehlen!

Wir denken mit großer Dankbarkeit an Sophie Schmidt zurück, und wir sind Gott dankbar, dass er ihr - die auch schwere Zeiten erlebt hat - bis zuletzt ausreichend Gesundheit und Kraft geschenkt hat. Wir wollen es halten mit einem Spruch eines alten Kirchenvaters, der im Blick auf unsere Verstorbene gesagt hat:



"Wir wollen nicht trauern, dass wir sie verloren haben, sondern dankbar sein, dass wir sie gehabt haben. Denn wer heimkehrt zum Herrn, der bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie und ist uns nur vorausgegangen."



Schwedenkindergarten



50 Jahre Schwedenkindergarten, Kantstraße 1



Sonnenblumengruppe '05

Der Schwedenkindergarten feiert am 26. Juni 2005 seinen 50. Geburtstag: das Kindergartengebäude und das damals daneben stehende „Haus der Jugend“ wurden am 19. Juni 1955 im Beisein des Vorsitzenden der Schwedischen Kirchenhilfe Bischof Cullberg, Pastor Birger Forell und von Präses Wilm eingeweiht. Die Kindertagesstätte bereitet sich bereits seit längerer Zeit auf das große Ereignis vor.



Schulkinder '05

Es wird hoffentlich so angenommen wie das Gemeindefest am 14./15.6.1980, an dem es einen dreifachen Grund zum Feiern gab, und zwar

- 25 Jahre Schwedenkindergarten und Kindertagesstätte
- 25 Jahre Jugendarbeit
- Besuch einer Gemeindegruppe aus Borås, der Kirchengemeinde Birger Forells.

Es war ein schönes Fest, an das sich sicher noch viele erinnern werden.

Bereits im April 1951 wurde von der „Schwedenhilfe“ in der Halle 16, dem heutigen Espelkamp-Haus an der Rahdener Straße, eine Kindertagesstätte für etwa 60 Kinder eingerichtet. Am 29.10.1952 wird die Kindertagesstätte von der im Juli 1952

gegründeten Martinskirchengemeinde übernommen, die weiterhin von den Schweden materiell und finanziell unterstützt wird.

Seit Mitte 1953 plante und baute die Kirchengemeinde mit staatlichen und kirchlichen Mitteln für ca. 100.000,-- DM die Kindertagesstätte an der Kantstraße mit Räumen für 60 Kindergartenkinder und 30 Hortkinder und den Spielplatz.

Nur vier Leiterinnen, Herta Radler (1954-1959), Herta Michl (1959-1971), Helga Müller (1971-1998) und ab 1998 Annegret Simes haben mit ihren Mitarbeitern die Kindertagesstätte geprägt. So werden bei Festen im Kindergarten die Eltern immer eingebunden und Väter haben bei der Gestaltung der Außen- und Spielplatzanlagen mitgeholfen. Da auch die durch das Kindergartengesetz eingeführten Mitwirkungsorgane: Elternversammlung, Eltern- und Kindergartenrat, gute Arbeit geleistet haben, hat immer ein gutes Klima in der Kindertagesstätte geherrscht. Als die Schweden im Jahre 1956 ihre laufenden Zuschüsse einstellten, sprang die politische

Gemeinde Espelkamp ein und zahlte Zuschüsse, die sich jährlich erhöhten. Auch Industriebetriebe, der Kreis Lübbecke und das Land Nordrhein-Westfalen gewährten Zuschüsse. Die meisten Kosten aber trugen nach wie vor die Eltern und der Träger der Einrichtung, bis das neue Kindergartengesetz ab 1. Januar 1972 eine für die Eltern und den Träger wesentlich günstigere Kostenregelung einführt. In den Jahren 1972/73 wird das „Haus der Jugend“ mit der Kindertagesstätte räumlich verbunden und dadurch eine 4-Gruppen-Einrichtung geschaffen.



Margeritengruppe '05

Den ständig steigenden Bedarf an Kindergartenplätzen in den 60er und 70er Jahren sowie die

prekären Kindertagesstätten nach den starken Zuzügen der Spätaussiedler Mitte der 70er Jahre und in den Jahren 1987 bis 1991 hat die Kindertagesstätte entsprechend ihren Möglichkeiten gemeistert. Inzwischen ist das Kindergartengebäude saniert und die Einrichtung ist von vier auf drei Gruppen reduziert worden. Den jetzt 60 Kindergarten- und

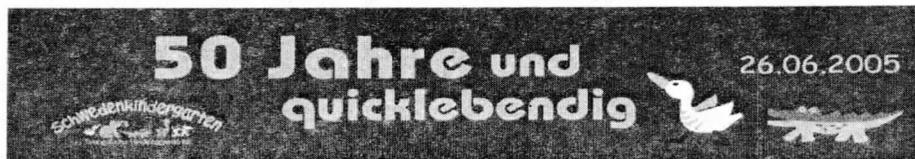
Hortkindern stehen entsprechende Räume und ein mit Spielgeräten gut ausgebautes großes Spielgelände zur Verfügung.

In der Jubiläums-Festschrift wird der geschichtliche Rückblick ausführlicher dargestellt.

Ab 26.6.05 ist sie im Kindergarten erhältlich.



Löwenzahnguppe '05



Ev. Kindergarten "Hand in Hand"

Unser evangelischer Kindergarten "Hand in Hand" wird dreißig Jahre alt!



Zeit für einen Rückblick und einen Ausblick...

Im Frühjahr 1975 wurde unser Kindergarten als dritter Kindergarten der evangelischen Martins- Kirchengemeinde Espelkamp feierlich eingeweiht.

Der Bau und die Ausstattung galten als modern und zu Beginn wurden in drei Gruppen je dreißig Kinder betreut. Später gingen die Kinderzahlen zurück und sechs Jahre lang gab es nur zwei Gruppen im Kindergarten.

Aber einige Jahre später wendete sich das Blatt und ab 1987 wurden wieder Kinder in drei Gruppen betreut.

1991 blieben die ersten Kinder über Mittag - ganztags - in der Einrichtung.

1992 gab es auch einschneidende Veränderungen in der Konzeption des Kindergartens, erstmalig wurden behinderte Kinder in Einzelintegration im Kindergarten betreut,



Einblick in eine Gruppe 1981

1993 waren dann so viele Kinder angemeldet, dass eine Notgruppe, das Provisorium Eichhörnchen, im Martinsgemeindehaus entstand. Pläne entstanden, am Kindergarten anzubauen.

1994 bekam der Kindergarten seinen heutigen Namen.

Neunzehn Jahre lang hieß die Einrichtung schlicht "Kindergarten am Brandenburger Ring" - daraus wurde "Hand in Hand".

Nun war schon von außen zu erkennen, dass hier kleine Menschen und große Menschen Hand in Hand miteinander leben wollten.

Von 1995 - 1996 wurde kräftig renoviert und angebaut am Kindergarten.

Es entstanden Räume für eine vierte Gruppe und Gruppennebenräume für jede der anderen drei Gruppen.

1996 konnte dann die vierte Gruppe eingeweiht werden und das Provisorium wurde geschlossen.

Im Kindergarten gab es jetzt zwei Kindergartengruppen, eine Tagesstättengruppe und eine große altersgemischte Gruppe mit zehn Schulkindern.

1999 wurde der Kindergarten Schwerpunkteinrichtung. In der Schwerpunktgruppe wurden von nun an fünfzehn nichtbehinderte und fünf behinderte Kinder ganztags mit therapeutischem Angebot betreut.

2004 gehen die Anmeldezahlen soweit zurück, dass eine Kindergartengruppe geschlossen werden muss.



Kürbisbrot backen
Herbst 2004

Heute werden 65 Kinder in drei Gruppen betreut: in einer Kindergartengruppe, einer Schwerpunktgruppe und einer großen altersgemischten Gruppe.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen im Zusammenleben behinderter und nichtbehinderter Kinder, der Integration von Ausländern und Aussiedlern sowie der Übermittag- und Hortbetreuung.

All das hat im Laufe der Jahre viele Überlegungen gekostet. Die baulichen Veränderungen brachten eine Menge Unruhe mit sich. Immer wieder mussten organisatorische Probleme gelöst werden und neue Mitarbeiterinnen in neue Arbeitsfelder eingeführt werden.

Dass dies gelungen ist, verdanken wir den Erzieherinnen, die in den dreißig Jahren die Arbeit des Kindergartens mitgestaltet haben und die bereit waren, sich immer wieder auf neue Situationen einzulassen.

Und wir verdanken es den Eltern, die uns in dreißig Jahren mit Rat und Tat unterstützt haben.

Schön ist es, dass mittlerweile die ersten ehemaligen Kindergartenkinder ihre Kinder in unseren Kindergarten bringen.

Am Sonntag, den 12. Juni 2005 möchten wir mit allen Kindern und Eltern, allen Ehemaligen, Interessierten und der Gemeinde unseren 30. Geburtstag feiern!

Wir wollen den Tag mit einem Familiengottesdienst um 9.30 Uhr in der Thomaskirche beginnen.

Anschließend laden wir zu einem Tag der offenen Tür in unseren Kindergarten ein.

Lassen Sie sich auch einladen. Wir freuen uns auf ihren Besuch!

Michaela Uetrecht
Kindergartenleiterin

Thomaskirche Espelkamp
22. Mai 2005, 18 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy

Paulus

Oratorium nach Worten der Heiligen Schrift

Jutta Potthoff (Detmold), Sopran - Christiane Schmidt (Bad Salzuflen),
Alt

Carsten Lau (Dresden), Tenor - Rainer Weiß (Detmold), Bass

Orchester „Opus 7“
Andrea Schwager, Orgel

Kantorei der Martins-Kirchengemeinde
Leitung: Roger Bretthauer

Mitwirkung der Zuhörer mit dem Choral „Wir glauben all an einen Gott“
(Ansingen um 17.45 Uhr)

Vorverkauf bei der Buchhandlung Lienstädt&Schürmann sowie im
Gemeindebüro:

Eintritt 15 Euro

Schüler, Studenten, Inhaber des Espelkamppasses: 8 Euro

Familien (2 Erwachsene mit Kindern bis 18 Jahre): 32 Euro

Abendkasse: 16/ 9/ 34 Euro

Einführungsvortrag von Andrea Schwager und Roger Bretthauer
am Dienstag, 17. Mai 2005, 19.30 Uhr im Thomashauss,
Brandenburger Ring

Am 22. Mai (Sonntag nach Pfingsten) ist es wieder soweit: Die Kantorei der Martins-Kirchengemeinde hat ein großes Konzert.

Auf dem Programm steht das große Oratorium "Paulus" von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Das Aufführungsdatum ist quasi ein historisches: Am 22. Mai 1836 dirigierte Mendelssohn die Uraufführung seines Oratoriums in Düsseldorf.

Der „Paulus“ steht bis heute immer noch im Schatten des bekannteren Mendelssohn - Oratoriums „Elias“. In den letzten Jahren erlebt das Werk jedoch eine Renaissance und wird häufiger aufgeführt.

Im 19. Jahrhundert war der „Paulus“ das Oratorium. Es verbindet stilistisch eine großartige musikalische Dramaturgie mit betrachtenden

Arien und Chören sowie Chorälen. Mendelssohn als der Wiederentdecker der Musik Bachs hat sich hier ganz klar vom großen Thomaskantor beeinflussen lassen.

In dem Oratorium wird die Lebensgeschichte des Apostels Paulus erzählt, angefangen bei der Steinigung des Stephanus, wo Saulus als Beobachter erstmals auftaucht. Die Erscheinung des Herrn auf dem Wege nach Damaskus und die Bekehrung des Saulus zum Paulus erzählt Mendelssohn hochdramatisch und gleichzeitig verinnerlicht, zeigen sich hier doch Parallelen des zum Christentum konvertierten Juden Mendelssohn. Schließlich wird das Wirken des Apostels Paulus unter den Juden und den Heiden bis zu seinem Märtyrertod erzählt. Ungewöhnlich vor allem für das 19. Jahrhundert ist, dass der Text ausschließlich aus

Bibelworten besteht, die außerordentlich geschickt zu einem harmonischen Ganzen zusammengestellt sind.

Besonders beeindruckend ist ein kunstvoll gestalteter Chorsatz, in dem eine zentrale Glaubensaussage des Paulus besungen wird:

„Aber unser Gott ist im Himmel, er schafft alles, was er will.“

In diesem Satz eingebettet ist der Choral „Wir glauben all an einen Gott“ von Martin Luther.

Obwohl Mendelssohn vorgesehen hatte, den Choral vom 2. Sopran des Chores singen zu lassen, ist der Gedanke, dass ja eigentlich die Gemeinde diese Aufgabe übernehmen sollte, theologisch sehr reizvoll. So wollen wir es tatsächlich wagen, die Zuhörer an dieser Stelle aktiv mit einzubinden, zumal die Melodie in der Mendelssohn-Fassung nicht schwer und

sehr schön zu singen ist. Der Choral soll am Aufführungstag um 17.45 Uhr unter Mithilfe von Orchestermusikern angesungen werden.

Mendelssohn hat die Sängerinnen und Sänger des Chores mit einer besonders umfangreichen Aufgabe bedacht: Sie schimpfen als aufgebrachtes Volk, sie beten Paulus als vermeintlichen Gott an, sie fordern später seine Steinigung. Vor allem aber kommentiert der Chor immer wieder das Geschehen durch kunstvoll, klangschön und abwechslungsreich vertonte Bibelworte und Choräle. Dabei spielt besonders Philipp Nicolais „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ eine große Rolle.

Noch nie hatte die Kantorei der Martins-Kirchengemeinde eine so große Aufgabe zu bewältigen. Der Chor hat bereits fleißig und viel versprechend geprobt.

Unterstützt wird der Chor durch namhafte Solisten, die teilweise bereits in Espelkamp zu hören waren.

Mendelssohn hat ein umfangreiches Orchester vorgesehen, so kommt „Opus 7“ mit 32 Musikern. Dazu gehört auch die Einbindung einer auch solistischen großen Orgel (kein Positiv wie z.B. bei Bach). Im Zusammenspiel mit Streichern, Holz- und Blechbläsern ergibt sich eine sehr farbige und abwechslungsreiche Instrumentierung. Schon der Chor hat bei den Proben gespürt, dass man sich der Wirkung und Tiefe der Musik Mendelssohns nicht entziehen kann. Die Menschen werden durch das Oratorium bewegt und beeindruckt.

So bleibt mir nur, herzlich einzuladen zur Aufführung **am 22. Mai 2005.**

Wer sich noch genauer über dieses Werk und seinen Komponisten informieren möchte, sei auf den

Einführungsvortrag am Dienstag, den 17. Mai im Thomashaushingewiesen.

Roger Bretthauer

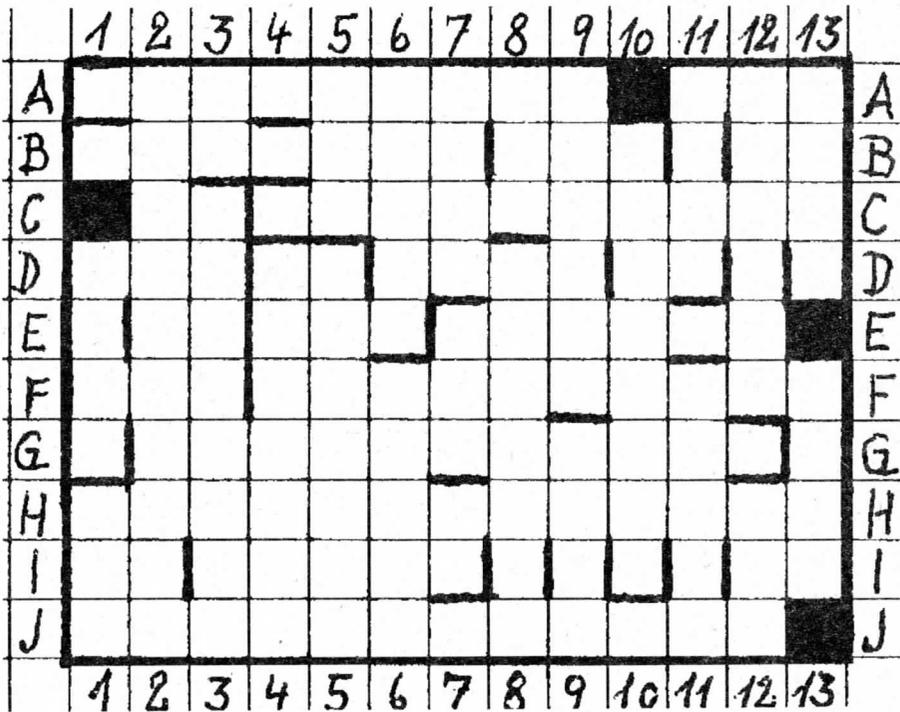


Rätselseite ? ? ? ? ?

Kreuzworträtsel von Walter Schönbeck

Da die Begriffe teilweise ineinander übergehen und von unten nach oben bzw. rechts nach links zu lesen sind, ist jeweils das erste und letzte Buchstabenfeld bezeichnet.

Die Zeilen A und H nennen 2 Gesangbuch-Dichter, die senkrechten Zeilen H-A2 und A-E9 Orte, in denen sie lebten, in den waagerechten Zeilen A, E, J und der senkrechten Zeile 13 steckt der Anfang eines Liedes des ev. Gesangbuches eines der inzwischen gefundenen Dichters. Dieser Satz ist die Lösung!



Waagerecht:

A1-9 männl. Vorname; A7-9 Pronomen; A11-13 Bindewort; B1-7 gesund werden; B8-10 Fisch; B12-13 Flächemaß; C2-3 Autokennzeichen von Villingen-Schwenningen; C4-7 Ackergerät; C6-11 durchdringend tönen; C10-13 Schluss; D1-3 Riesenschlange; D4-5 lat.: und; D6-9 Lasttier; D10-11 chem. Zeichen für Kalzium; E2-3 Autokennzeichen eines Nachbarlandes; E4-6 Club (Schriftsteller); E11-12 Präposition; F1-3 Vereinte Nationen (Abk.); F4-11 immer weniger hören können; F12-13 männl. Vorname (Kurzform); F13-11 best. Artikel (4. Fall); G 2-8 Blume; G8-12 hasten; H1-7 männl. Vorname; H11-8 Hinweise; I1-2 chem. Zeichen eines Leichtmetalls; I3-7 künstl. Gewässer; I12-13 Autokennzeichen von Ostholstein; J2-4 unbest. Artikel; J9-7 Hochwild; J10-12 nordischer Hirsch;

? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?

Senkrecht:

D-G1 Gelege in Hoffnung; H-J1 Mineralölgesellschaft-Tankstelle; C-E2 Präposition; F-H2 nicht fern; G-J2 Schuhmacherwerkzeug; C-J3 an frühere Bewohner dieser Stadt sandte Paulus Briefe; D-G4 Degen (franz.); G-J4 Schwung; A-C5 Deutsche Schlafwagengesellschaft (Abk.); D-J5 festgesetzte Fristen; A-E6 Niederschlag; F-J6 Edelstein; A-D7 weibl. Vorname; E-G7 "heilig" vor Ortsnamen; H-17 Autokennzeichen eines europäischen Landes; A-C8 altes Zeichen für Wärmeenergieeinheit; G-J8 Schornstein oder lat.: sein; H-D8 plattdeutsch: süß; F-D8 weibl. Vorname; G-J9 Feldulme; F-B9 weibl. Vorname (Kurzform); B-E10 Nebenfluss der Donau; E-I10 Vorsilben (griech.) mit der Bedeutung "Sonne"; A-D11 Stadt in Westfalen; F-J11 Nebenfluss der Warthe; A-F12 weibl. Vorname (franz.); H-J12 verwirklichte Note oder Grundstoff für Keramisches; A-D13 Handhabung; G-I13 nicht weit; I-F13 Glied des menschl. Körpers; D-A13 Kochstelle;

UNDUGU - Laden

Was hat der „Eine-Welt-Laden/UNDUGU“ mit dem Feiern fröhlicher Feste zu tun?

Eine Antwort wird mancher wissen:

Wenn in der Martins-Kirchengemeinde, im Ludwig-Steil-Hof oder der Stadt etwas zu feiern ist, dann ist meist der UNDUGU-Laden dabei.

Er ist geöffnet bei jeder „Pizzeria für Tanzania“ und

bei Gemeindefesten; Sein Verkaufsstand wird aufgebaut beim Sommerfest und Basar im Ludwig-Steil-Hof und auch beim Cityfest. So wird es auch im Juni an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen sein, wenn zuerst der Kindergarten „Hand in Hand“ am 12.6.2005 ; dann der Ludwig-Steil-Hof am 19.6.2005 und schließlich der „Schwedenkindergarten“ sein 50-jähriges Bestehen am 26.6.2005 feiern.

Mitarbeiter des 20-köpfigen UNDUGU-Teams werden jeweils



UNDUGU-Laden

mit dem reichhaltigen Angebot an Waren aus fernen Ländern vertreten sein. Und das in dem Bemühen, damit die in kleinen Genossenschaften zusammengeschlossenen Erzeuger dieser Waren mit möglichst gerechten Verkaufspreisen zu unterstützen und ihnen eine Lebenschance zu geben.

Die im Titel aufgeworfene Frage beantwortet der UNDUGU-Laden aber auch noch auf eine andere Weise:

Dort ist man in der Lage, Geschenkkörbe für die unterschiedlichsten Anlässe zusammenzustellen, die dafür geeignet sind: z.B. Weine, Tees, Schokolade und allerlei Knabberzeug, aber auch andere kleine oder größere Geschenkartikel kommen dafür in Frage. Im Laden im Martinshaus an der Rahdener Straße kann man sich zu den

Öffnungszeiten - dienstags von 10-12 Uhr und donnerstags von 15-17 Uhr - informieren und entscheiden.

Eine andere Möglichkeit ist es, einen Geschenk-Gutschein zu erwerben und zu schenken, mit dem dann der Beschenkte sich

im Laden selber einen Wunsch erfüllen kann. Überlegen Sie einmal, zu welchem besonderen Geburtstag, zu welchem Jubiläum oder anderem Anlaß in nächster Zeit ein solches Geschenk passend sein könnte. Diesen Zweck mit der Hilfe für Menschen in wirtschaftlich benachteiligten Ländern zu verbinden, ist sicher eine verantwortungsbewußte Entscheidung.

Die UNDUGU-Mitarbeiterinnen beraten Sie dabei gerne und wünschen sich, daß mit Ihrer Hilfe ihr ehrenamtlicher Dienst auf dem entwicklungspolitischen Arbeitsfeld noch erfolgreicher geschehen kann. Schon jetzt werden im UNDUGU-Laden jährlich Waren im Wert von fast 10.000 EURO umgesetzt. Das zu steigern bleibt eine wichtige Aufgabe, die nicht ohne die Beteiligung zahlreicher Gemeindeglieder und Bürger der Stadt erfüllt werden kann.

Für das UNDUGU - Team:

Kreutz

Ernst

Seebeben im Indischen Ozean

Katastrophenhilfe der GBKP in Nordsumatra

Die Nachrichten vom Seebeben im Indischen Ozean erschrak manche unter uns auch durch die Frage: Wie sieht es nur im Gebiet der Karo-Batak-Kirche in Nord-Sumatra aus, so nah am Zentrum des Bebens? Das Schweigen der Medien, die sich auf Touristenziele konzentrierten, machte Angst. Ein SMS-Kontakt mit Ananta Purba am 26.12.2004 ließ zunächst erleichtert aufatmen: In Medan

und im Karo-Land unserer Partnerkirche gab es zwar heftige Erdstöße während der Weihnachtsgottesdienste, die etwa 5 Minuten unterbrochen werden mussten. Aber es sind keine erheblichen Schäden entstanden.

Gott sei Dank! Chaotisch hingegen ist die Lage etwa auf der kleinen Insel Nias und natürlich in Aceh.

Aus der "Permata", der Jugendarbeit der GBKP (Karo-Batak-Kirche), sind mit anderen christlichen und einer muslimischen Gruppe Teams zur



V.l.n.r. Helmut Therolf, Musa Sinulingga, Paul Alexander Lipinski, Ananta Purba und Inge Littwin.
Ananta Purba ist Koordinator eines Hilfsprojektes der Karo-Batak-Kirche

Soforthilfe (Bergen, Versorgen etc.) In der schwer betroffenen Nachbarprovinz Aceh unterwegs; ein Team ist in Nias.

Aus Aceh strömen seit der Katastrophe Tausende in die Großstadt Medan, oft nur noch mit den Kleidern am Leib. Sie fliehen aus der Verwüstung, vor Seuchen und Nachbeben.

Die GBKP hilft u.a. bei der Eingliederung der Flüchtlinge in Großfamilien. Ein Lager für 5000 Flüchtlinge nördlich Medan wird betreut. Auch 90% der wenigen Christen im muslimischen Aceh flohen.

Wir möchten unsere direkten Kontakte zu den Schwestern und Brüdern in der GBKP gemeinsam mit der Vereinten Ev. Mission nutzen, um dort Soforthilfe und Projekte des langfristigen Wiederaufbaus zu unterstützen. U.a. wurde Holger Bogatzki, Wasserbauingenieur mit 6 Jahren Sumatra-Erfahrung, entsandt. Besondere Chance und Herausforderung ist die Hilfe für die muslimischen Nachbarn.

Es besteht ein **Sonderkonto:**

Kirchenkreis Lübbecke,
Sparkasse Minden-Lübbecke

Kto.-Nr. 3327
Bankleitzahl: 490 501 01

Stichwort: **Flutopfer Sumatra.**

Danke allen Mit-Helfern!

Ulrich Hüsemann

Freizeitplätze 2005

Ev. Jugend und CVJM Freizeiten 2005



In folgenden Freizeiten
gibt es noch freie Freizeitplätze:



- **Kinderfreizeit im Pollerthof / Pr. Oldendorf**
Alter: 6- 8 Jahre, Zeitraum: 19.03.- 24.03.2005
- **Kinderfreizeit im Pollerthof / Pr. Oldendorf**
Alter: 8 - 10 Jahre, Zeitraum: 28.03. - 02.04.2005
- **Grömitz an der Ostseeküste / Deutschland**
Alter: 8 - 11 Jahre, Zeitraum: 16.07. - 23.07.2005
- **Jungsfreizeit in Hoogeloon / Holland**
Alter: 9 - 12 Jahre, Zeitraum: 05.08. - 19.08.2005
- **Kanu und Sightseeingtour in Lychen & Berlin**
Alter: 13 - 15 Jahre, Zeitraum: 07.07. - 15.07.2005
- **Jugendfreizeit in Orfű / Ungarn**
Alter: 13 - 16 Jahre, Zeitraum: 05.08. - 21.08.2005

- **Jugendfreizeit in Rättvik / Schweden**
Alter: 13 - 16 Jahre, Zeitraum: 05.08. - 21.08.2005
- **Skifreizeit für Familien in Meransen / Südtirol**
Zeitraum: 25.12.2005 - 03.01.2006

Weitere Informationen und Anmeldung im
Jugendpfarramt des Kirchenkreises Lübbecke
Geistwall 32
32312 Lübbecke
Tel.: 05741 / 2700 11 - 13

Ewald Kröger, Synodaljugendreferent



Ludwig-Steil-Hof

6 Jahre Tagespflege im Grünen

Ev. Stiftung Ludwig-Steil-Hof

Die Tagespflege im Grünen des Ludwig-Steil-Hofes feierte am 11. Januar 2005 das 6jährige Bestehen mit seinen Besuchern und Mitarbeitern bei einem gemütlichen Pickertessen im Gasthaus Rose.



Unsere Gäste können **montags bis freitags**, auf Wunsch auch nur an einzelnen Tagen, zu uns kommen.

Wenn sie pflegebedürftig sind, zu Hause weiter wohnen, den Tag bei uns verbringen wollen, dann holen wir Sie ab und bringen Sie am späten Nachmittag wieder nach Hause.

**Geöffnet ist die Tagespflege von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr.
Gerne informiert Sie Schwester Maria Kopp unter der
Telefon-Nr. 057 72 / 56 41 44 über alle Einzelheiten.**

Wir laden Sie herzlich ein zu einem Tag der offenen Tür **am
Samstag, dem 21. Mai 2005 in der Zeit von
13.00 Uhr bis 18.00 Uhr und freuen uns auf Ihren Besuch.**

Das Team der Tagespflege

Adressen

Pfarrer

Pfarrbezirk West
Pfarrer Detlev Rudzio Tel.3211
Tannenberglplatz 1
Pfarrbezirk Ost
Pfarrer Dieter Litschel 4193
Kantstr.3
Ludwig-Steil-Hof
Pfarrer Stefan Bäumer 564-100
Pfarrer Günter Hellhammer 564-254

Gemeindebüro

Brunhilde Fleer 4415
geöffnet: Di-Fr. 9-12 Uhr
Do. 15-18 Uhr
Rahdener Str.15
www.Martins-Kirchengemeinde.de
Martins-Kirchengemeinde@t-online.de

Jugend Café

Rahdener Str.15 8484
Fax 915950

Haus der Landeskirchlichen

Gemeinschaft
Memeler Str.7 96872

Kindergärten/ Kindertagesstätte

Brandenburger Ring 16 a
Frau Uetrecht 4211
Gabelhorst 29 a
Frau Wickemeyer 8948
Kantstr. 1
Frau Simes 4080

Kantor

Roger Bretthauer 935489

Küsterinnen und Küster

Martinskirche: Herr Steffan 4415
Michaelskirche: Frau Wiegmann 7468
Thomaskirche:
Herr Steffan/Frau Knollmann 4415/4509

Jugendreferent

Gerhard Sauerbrey 05771/607202

Einrichtungen des Diakonischen Werkes Lübbecke:

Beratungsstelle für Abhängigkeitskranke

05741/318431

Beratungsstelle für Aussiedler Espelkamp

8881

Familien-und Altenpflege

05741/270037

Beratungsstelle für Asylbewerber

05741/270086

Diakoniestation

Ambulante Alten-und
Krankenpflege 05741/270030

Ev.Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaftskonflikte, Sexualfragen und Sexualpädagogik des Diak.Werkes Minden

0571/3201023

Beratung in Ehe- und Lebensfragen

Anmeldung 05221/15405

Diakoniestation Mitte/ Pr.Oldendorf

05742/920400

Begegnungs-und Beratungsstelle

Frauenberatungsstelle, Frauenhaus,
FrauenWohnen
Schweidnitzer Weg 18 97370

Jugendgemeinschaftswerk Espelkamp

Beratungsstelle für jugendliche
Aussiedler
Rahdener Str.15r 6683

Kindersorgentelefon

gebührenfrei 0800/1110333

Telefonseelsorge

gebührenfrei 0800/1110111

Seniorenbüro

Anlaufstelle für alle, die im
(Vor)ruhestand neue Aktivitäten und
Aufgaben suchen. Wilhelm-Kern-
Platz1c

99539

Di - Fr 9 - 12,
Mo und Do 15 - 17 Uhr

Info-Zentrum Pflege für den Altkreis Lübbecke

Kostenlose und neutrale Beratung für
Pflegebedürftige und Angehörige im
Seniorenbüro Espelkamp zu den
genannten Öffnungszeiten

UNDUGO - Laden

Öffnungszeiten: Di 10 - 12 Uhr
Do 15 - 17 Uhr

Veranstaltungen



Gottesdienste:

Michaeliskirche 11 Uhr
(mit parallelem Kindergottesdienst)

Thomaskirche 9.30 Uhr
Jeden 1. Sonntag im Monat
mit Abendmahl

Ludwig-Steil-Hof
Sa 9.45, Volkeninghaus



Andacht im Martinshaus:

Jeden 3. Samstag im Monat
18 Uhr



Friedensgebet:

Jeden Montag 19 Uhr im
Martinshaus



Bibelstunden:

Mi 18 Uhr, Michaelshaus
Do 19.30 und So 17 Uhr im
Haus der Landeskirchlichen
Gemeinschaft, Memeler Str.

Kantorei:

Mi 19.30, Thomashaus

Junger Chor "Vokal Fatal"

Do 19.30, Michaelshaus

Michaelschor

Di 19.30, Michaelshaus

Bläserkreis

Di 18 Uhr, Martinshaus



CVJM

Jugendtreffpunkt Michaelshaus:

Di 15.30-18.30 Uhr
Do 18 - 21 Uhr

Offene Jugendarbeit

Jugendcafé

Mo 18-20.30 Uhr ab 16 J.

Di 17-19.30 Uhr ab 13 J.

Mi 17-19 Uhr ab 13 J.

Mi 19-21 Uhr ab 16 J

Fr Projekttag n. Absprache

siehe Aushang



Hausbibelkreis:

bei Ehepaar Wiens
Steinweg 1, Espelkamp
Tel. 5346
Di 19.30 Uhr



Hospiz Initiative

Espekkamp

Ambulante Begleitung im
Altkreis Lübbecke
Rahdener Str. 15
32339 Espelkamp
Telefon: 05772 / 97 92 70

Di - Mi 9.30 - 11.30

Do 15.30 - 17.30

Und nach telefonischer
Vereinbarung

Aktion
„freiwilliges Kirchgeld“



Evangelische
Martins-Kirchengemeinde
Espelkamp

Aktion „Freiwilliges Kirchgeld“

Unsere Martins-Kirchengemeinde ist eine lebendige Gemeinde mit vielen attraktiven Angeboten für die Menschen in Espelkamp und Umgebung.

Durch eine verlässliche Finanzierung möchten wir die Arbeit in unserer Gemeinde umfangreich erhalten und darüber hinaus Perspektiven für die Zukunft ermöglichen.

Deshalb möchten wir Menschen gewinnen, die die Arbeit in unserer Kirchengemeinde mit 5 Euro im Monat unterstützen – geringere oder höhere Beträge sind selbstverständlich möglich.

Wir bitten Sie um ein „Freiwilliges Kirchgeld“

- für die Feier unserer Gottesdienste (Liedblätter, Kerzen, Wein/Saft, Oblaten, Material für Kindergottesdienst ...)
- für die seelsorgerische Arbeit (Verteilschriften ...)
- für den Kirchlichen Unterricht (Unterrichtsmaterialien, Freizeiten ...)
- für die verschiedenen Arbeitsbereiche (Kirchenmusik, Jugendarbeit, Arbeit mit Kindern/Familien/Senioren, Bibelkreise, Frauenhilfe, Besuchskreise ...)
- für die Organisation der Gemeindegemeinschaft (Büromaterial, Porto- und Kopierkosten ...)

Freiwillig heißt: Sie erklären Ihre Absicht, sind aber jederzeit frei entsprechende Zahlungen einzustellen.

Kirchgeld heißt: regelmäßige Zahlungen (monatlich, vierteljährlich oder jährlich) ausschließlich für unsere Kirchengemeinde. Dabei helfen auch kleine und kleinste Beträge.

Über die Verwendung Ihres Geldes werden Sie kontinuierlich vom Presbyterium informiert.

Fragen richten Sie bitte an

Pfarrer D. Rudzio oder
Pfarrer D. Litschel oder
die Mitglieder des Presbyteriums